

Was wird aus den arbeitenden Frauen?

Die „Korrespondenz des Bundes Deutscher Frauenvereine“ schreibt: Wenn der Friede kommt, wonn die Männer zurückkehren, wenn keine Granaten, keine Sprengstoffe, keine Gewehre mehr hergestellt zu werden brauchen, wenn die Scharen von Helferinnen aus den besetzten Gebieten und aus der Etappe entbehrlich werden, was wird dann aus all den Frauen, die weiter arbeiten und verdienen müssen? Das ist eine Sorge, die vielen die Aussicht auf den Frieden verdunkeln wird.

Aber dieselbe Frage hat Reichsbehörden, Kriegsamt und Frauenvereine schon lange beschäftigt und zur Durchberatung der Maßnahmen geführt, die den Frauen die schwere Uebergangszeit erleichtern sollen. Schon lange sind die Arbeitsnachweise ausgebaut, und immer noch wird daran gearbeitet, so daß sie nachher in der Lage sind, auch bei großer Unordnung schnell zwischen Stellenfuchenden und Arbeitsgelegenheiten zu vermitteln. Es wird ferner dafür gesorgt werden, daß bei Entlassungen möglichst Rücksicht genommen wird auf solche Arbeiterinnen, die noch verdienen müssen, daß Kündigungen längere Zeit vorher erfolgen, so daß die zur Entlassung kommenden Zeit haben, sich nach anderer Arbeit umzusehen. Man wird den vielen Arbeiterinnen, die während des Krieges außerhalb ihres Heimatortes Arbeit gefunden haben, die Rückkehr in die Heimat mit allen Mitteln erleichtern und dort für sie sorgen. Man wird, wenn es nötig ist, auch die Arbeit „strecken“, um mehr Menschen noch beschäftigen zu können, wie man es im dritten Kriegsjahr in der Weberei und Spinnerei getan hat; man wird eine Arbeitslosenunterstützung einführen, durch welche denen geholfen wird, die aus ihrer Arbeit entlassen werden, bis sie neue gefunden haben.

Die Zeit nach dem Kriege wird in vieler Hinsicht schwierig sein; wir können nicht wissen, wie schnell unsere Fabriken wieder Baumwolle und Wolle zum Verspinnen haben werden, wie schnell die Stoffe hereinkommen, die beinahe jede einzige Industrie zum Wiederbeginn nötig hat, wie schnell der Handel wieder aufblüht und seine Angestellten wieder beschäftigen kann, wie lange alles Gewerbe braucht, um wieder in den Friedenszustand zu kommen. Aber die Vorarbeiten des Kriegsammtes und der Reichsbehörden haben schon viel getan, um uns für den Frieden und seine Schwierigkeiten zu rüsten, und wir dürfen vertrauen, daß jetzt erst recht alles geschieht, was die arbeitenden Frauen vor der Not der Erwerbslosigkeit schützt. Es ist auch zu erwarten, daß die Kriegsunterstützungen für eine Zeitlang fortgezahlt werden, so daß alle Familien Zeit haben, sich mit ihrem Leben neu einzurichten, und daß nicht zwischen dem Aufhören der Unterstützung und der Wiederbeschäftigung des Mannes eine Lücke der Versorgungslosigkeit entsteht. Auch die Reichswochenhilfe wird sicher in irgendeiner Weise weitergeführt werden.

Alle Behörden werden zusammenwirken, um der Bevölkerung den Uebergang zu erleichtern, damit der Beginn besserer Zeiten nicht durch Angst und Sorge getrübt wird.